

## Coronavirus / SARS-CoV-2

Liebe Eltern,

in Coronazeiten zeigt sich, wie die Menschen füreinander einstehten. Es gibt sicher Ausnahmen, aber man kann doch im Ganzen ein positives Fazit ziehen, wenngleich die Sache nicht ausgestanden ist und das dicke Ende noch kommen wird. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass uns die wirtschaftlichen Folgen lange Jahre beschäftigen werden und viele in eine ungewisse Zukunft blicken.

Dennoch, es bleibt uns keine Wahl, wir müssen mutig mit aller Kraft und aller Entschiedenheit weiter voran gehen. Gerade in den nächsten Monaten wird sich zeigen, wie es uns gelingen wird zusammenzustehen. Nicht nur in Symbolen und Gesten, sondern auch im konkreten Tun und Wirken, im Teilen und Geben, im solidarischen und verantwortlichen Handeln zum Wohle aller.

Corona hat, und das ist keine Übertreibung, die Welt völlig verändert. In vielen anderen Ländern sind die Auswirkungen der Pandemie noch viel gravierender als bei uns. Wir werden deshalb Ausgleich schaffen müssen. Nur zusammen und mit einer europaweiten und globalen Ausrichtung ist die gewaltige Aufgabe zu stemmen.

Auch in der Schule hat Corona Spuren hinterlassen. Es ist schon wahr, die Krise bietet auch die Chance, neues Bewusstsein zu erlangen, Dinge zu überdenken, Althergebrachtes und Gewohntes zu hinterfragen, Selbstverständlichkeiten und Gepflogenheiten auf den Prüfstand zu stellen und andere Wege zu beschreiten.

Dennoch darf man bei den Aussichten auf neue Möglichkeiten nicht vergessen, dass diese Pandemie weltweit nicht nur Millionen Menschen krank gemacht hat, sondern auch Hunderttausenden den Tod brachte. Deshalb muss bei allem Neuen und Gewinnbringendem, was in der Situation entstehen kann, auch immer das menschliche Leid bedacht werden. Alles andere wäre zynisch.

Auch im Internat Alzen mussten wir uns komplett umstellen. Wir haben Ihnen, liebe Eltern, berichtet. Dabei hat man den Schulen seitens des Schulministeriums NRW in Rundmails immer wieder Dank ausgesprochen für ihren großartigen Einsatz und ihre Unterstützung in der Krisenzeit.

Doch leider sind es nur ganz allgemein gesprochene Worte, um bei Laune zu halten und weiter zu motivieren. Selbst das Eingeständnis, den Schulen und Lehrkräften besonders viel und grenzwertig abverlangt zu haben, kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Schulen häufig allein dastanden und Dinge umsetzen mussten, die sich nur schwerlich oder gar nicht realisieren ließen.

Nun darf man nicht den Fehler machen, anderen alles in Verantwortung zu stellen. Keiner der Akteure ist vorher mit einer solchen Situation konfrontiert gewesen. Beckmesserische Kritik, Schmähungen, Bezeichnungen, Unterstellungen und einseitige Schuldzuweisungen sind völlig deplatziert und verbieten sich. Vielmehr muss konstatiert werden, dass zunächst ausnahmslos jeder überfordert war und erst Voraussetzungen und Bedingungen geschaffen werden mussten, um überhaupt Bewältigungsstrategien und Notmaßnahmen entwickeln und umsetzen zu können.

Aufgrund der Corona-Pandemie gab es verschiedene Verordnungen und Erlasse, die sich auf die Schließung der Schulen und die schrittweise Wiederaufnahme des obligatorischen Präsenzunterrichts bezogen und sich besonders auch mit Fragen der Abstandsregelung, des Desinfektionsschutzes und der Hygiene beschäftigten.

Darüber hinaus wurde die Frage nach den Zeugnissen, Versetzungen, Prüfungen und Abschlüssen aufgeworfen. Hier gab es entsprechende Regelungen, die durchaus nachvollziehbar und richtig, aber auch teilweise unumgänglich waren.

Unabhängig davon müssen aber die Kommunikation und die Entscheidungen des Schulministeriums NRW an einigen Stellen hinterfragt werden. Es entstanden Unsicherheiten bei allen Beteiligten. Sie werden es in den Medien verfolgt haben. Es gab viele Statements, zum Teil widersprüchliche Aussagen und Ankündigungen zur Schulöffnung, zum rollierenden System, zum freiwilligen und verpflichtenden Unterricht, zur sich ständig erweiternden Notbetreuung, zu Voraussetzungen für Einsatz von Lehrkräften, zur Einhaltung der Hygieneregeln, zur Beschaffung von Desinfektionsmitteln, Hygieneartikeln und Masken, zur Sicherung des Schülerverkehrs und vielem anderen mehr.

Es wurde uns sehr viel abverlangt. Besonders die Lehrkräfte hatten alle Hände voll zu tun. Die Parallelität von Homeschooling, obligatorischem Präsenzunterricht, Prüfungsvorbereitungen, Notbetreuungen und dem Homeschooling für Schüler im Internat, die zurzeit nicht den Unterricht besuchen, war organisatorisch, logistisch und pädagogisch eine echte Herausforderung und Nagelprobe.

Ganz besonders haben wir uns aber mit der akuten Frage der Prüfungsregelungen für die ZP10 auseinandersetzen müssen. Termine zu den Externenprüfungen Sek I FOR wurden verschoben, die verschobenen Termine wieder aufgehoben und schließlich neue Termine angesetzt. Nun sollten die schriftlichen Prüfungen in der letzten Sommerferienwoche (5. – 13.08.) und die mündlichen erst im laufenden Schuljahr 220/21 (26. und 27.08) stattfinden.

Vor allem die Terminverschiebungen waren für uns nicht nachvollziehbar und nicht gerecht. Hier mussten wir im Interesse der Prüflinge intervenieren. Diese Regelung stellte eine aus unserer Sicht eklatante Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes dar und entsprach in keiner Weise dem Versprechen der Schulministerin Gebauer, dass keine Schülerin und kein Schüler einen Nachteil durch Corona haben werde.

Hauptargument der Zuständigen im Schulministerium war die personelle, auch durch Corona bedingte Unterbesetzung in den Prüfungskommissionen. Auch hier gab es seitens der Ergänzungsschulen durchaus umsetzbare Vorschläge und kreative und pragmatische Lösungen, es blieb zunächst jedoch bei den späten Terminen.

Über die ganze Vorgehensweise, die Kommunikation und den Erlass waren wir erstaunt und erschrocken. Wir haben unsere konstruktive Kritik, auch im Zusammenarbeit mit dem Verband, bei allen Verantwortlichen vorgetragen und die Landesregierung, das Schulministerium und die zuständigen Bezirksregierungen, darauf aufmerksam gemacht, dass allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eingeräumt werden muss, in einem geordneten Verfahren ihren Schulabschluss bis zum Schuljahresende zu erwerben.

Die beteiligten, prüfungsvorbereitenden Schulen haben sich in den letzten Wochen auch direkt an den Gesetzgeber, das Parlament, den Landtag NRW, gewandt und viele Gespräche geführt. Hier hat man sich klar positioniert und den Schulen Unterstützung versprochen.

Ihre Petitionen, liebe Eltern, die Sie an den Landtag geschickt haben, waren im Übrigen hilfreich und haben das Problem aus der Sicht der unmittelbar Betroffenen noch einmal deutlich sichtbar gemacht. Für Ihre Mühe und Ihre Unterstützung danken wir Ihnen sehr.

Zusätzlich wurde der Verband von Medienvertretern zum Thema Externenprüfungen kontaktiert. Auch das Internat Alzen hat sich der Presse gegenüber geäußert und dezidiert Stellung bezogen.

Schließlich gab es nach breitem Protest und entsprechenden Berichterstattungen in den Medien weitere Gespräche unseres Verbandes mit dem Staatssekretär und der für ZP 10 zuständigen Referatsleitung, in denen deutlich wurde, dass die Regelung der späten Prüfungstermine jetzt auch im Schulministerium kritisch gesehen wurde. Einen gesetzgeberischen Vorbehalt gab es bei dem Erlass aber nicht. Eine endgültige Entscheidung ließ weiter auf sich warten.

Am Ende wurde nach einer weiteren Telefonkonferenz und Beratungen im Schulausschuss des Landtages im Verlauf der letzten Woche eine Lösung gefunden. Die bisherigen Prüfungstermine bleiben zwar bestehen, können aber jetzt optional gewählt werden.

Es finden nämlich auch wieder Externenprüfungen vor den Sommerferien ab dem 9. Juni statt – und das wollten wir erreichen. Aufgrund der Zeitknappheit werden aber die Ergebnisse der schriftlichen Leistungsnachweise nicht vor den mündlichen Prüfungen bekannt gegeben, was aber keinen Nachteil für die Prüflinge darstellt. Alle anderen wichtigen Dinge werden den Prüflingen und ihren Eltern gesondert mitgeteilt.

Soweit ein kurzer Abriss. Es war eine schwere Zeit voller Ungewissheit für unsere Prüflinge. Die durch Corona bedingte Schulschließung war darüber hinaus für alle eine große Herausforderung. Nun wollen wir die letzten Tage vor den Prüfungen nutzen, um die Prüflinge konzentriert auf ihren avisierten Schulabschluss der Mittleren Reife vorzubereiten. Die Abiturienten sind schon in ihren Prüfungen. Allen drücken wir die Daumen und hoffen darauf, dass alle Bemühungen und Vorbereitungen von Erfolg gekrönt sein werden.

Allen anderen Schülerinnen und Schüler wollen wir einen halbwegs guten Abschluss dieses sehr schwierigen Schuljahres bereiten. Uns ist zunächst wichtig, dass alle vor den großen Ferien zumindest wochenweise in der Schule gewesen sein werden und sie sich wieder an Strukturen gewöhnen können. Im Übrigen zeigt sich, wie wir es schon mehrfach geäußert haben, dass der Unterricht durch keine anderen Maßnahmen zu ersetzen ist, lediglich ergänzt werden kann. Grundlage für die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler ist und bleibt der soziale Austausch und die Beziehungsarbeit.

Es ist, so unsere Einschätzung, auch nach den Sommerferien nicht mit der Aufnahme des regulären Schulbetriebs zu rechnen, wir müssen die Pandemie-Lage abwarten und welche Konsequenzen das dann haben wird. Es wäre schön, wenn wir nach und nach zur Normalität zurückfinden könnten, denn unsere Schülerinnen und Schüler brauchen Beständigkeit, Ordnung und Gleichmaß, damit sie sich sicher fühlen und Orientierung finden können.

Für Ihre große Unterstützung und für Ihr Verständnis, liebe Eltern, möchten wir uns nochmals herzlich bedanken! Es gab von allen Seiten Zuspruch, jeder hat auf seine Weise versucht, mitzuhelfen und mitzugestalten. Ohne Sie hätten wir die herausfordernde Aufgabe nicht meistern können! Am meisten hat uns Ihre Wertschätzung Kraft gegeben. Das ist immer das Wichtigste und Hilfreichste!

In der Hoffnung, dass alles nun ein gutes Ende nehmen wird, grüßt Sie alle im Namen der Kolleginnen und Kollegen voller Zuversicht

Bernward Uhlenküken